

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

24 (2.2.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

## Süddeutsche Allgemeine

Resubskriptionspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr - Anzeigenpreise: Die sechsseitige, vier bis sechs Zeilen umfassende 1000-Meter-Grundpreis DM - 30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preislis Nr. 3 x. - Postfach 2010 - Postfachamt Karlsruhe Nr. 60 533.

3. Jahrgang / Nummer 24

Karlsruhe, Mittwoch, 2. Februar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

### Norwegen antwortet UdSSR

OSLO, 1. Febr. (UP) Der norwegische Außenminister, Halvard M. Lane, hat am Dienstagmittag den sowjetischen Botschafter, Sergej Afanasjew, empfangen und ihm die norwegische Antwort auf die Note Moskaus ausgehändigt, in der um nähere Angaben über die Haltung Norwegens gegenüber dem geplanten Atlantikpakt nachgesucht worden war. Nach Mitteilung des norwegischen Außenministeriums wird der Inhalt der Note voraussichtlich am Mittwochvormittag veröffentlicht werden.

### Schlechte Friedensaussichten

NANKING, 1. Febr. (UP) In Berichten aus Peking werden die Aussichten für eine umfassende Friedensregelung als „mager“ bezeichnet. Der kommunistische Rundfunksprecher wirft Li Tsung Jen Unaufrichtigkeit vor und behauptet, daß der amtierende Staatspräsident als „Fassade“ friedliche Absichten vortäusche, während andere nationalistische Führer sich im Geheimen auf die Fortsetzung des Bürgerkrieges vorbereiten. Ministerpräsident Sun Fo habe kürzlich heimlich Generalissimo Tschiangkai-schek besucht, um Anweisungen für eine neue militärische Kampagne von ihm entgegenzunehmen.

### Schmutzgelände vor Gericht

WIESBADEN, 1. Febr. (DENA) Vor einem zivilen amerikanischen Gericht begann am Montag die Verhandlung gegen sieben Personen, die im Zusammenhang mit der kürzlich aufgedeckten internationalen Schmutzgeländesache, alle sieben sind Staatsangehörige europäischer Länder. Wie das Hauptquartier der US-Luftstreitkräfte für den europäischen Befehlsbereich mitteilte, wurden in den beiden letzten Tagen in diesem Zusammenhang vier Amerikaner festgenommen. Der stellvertretende Provost-Marschall für Deutschland, General H. Norman Schwarzkopf, der von General Clay mit der Bekämpfung des Schmutzgelandes in den Westzonen beauftragt wurde, traf zur Untersuchung der Grenzverhältnisse in Süddeutschland in München ein.

### Doppelschichten für Demontage

DÜSSELDORF, 1. Febr. (DENA) Die Demontagearbeiten beim Bochumer Verein werden auf Anordnung der britischen Militärregierung in zwei Schichten pro Tag ausgeführt, um die Demontage zu beschleunigen.

### Noch keine deutsche Luftfahrt

BERLIN, 1. Febr. (DENA) Alle Gerüchte und Meldungen über einen Wiederaufbau der alten Luftflotte während der Besatzungszeit wurden hier von der amerikanischen Militärregierung dementiert. Der Leiter der Abteilung für Zivilluftfahrt bei OMGUS, Mr. J. J. Ferretti, nahm zu Presseberichten Stellung, nach denen einer der Mitbegründer der Luftflotte, Franz Noack, behauptet haben sollte, eine Neugründung der Luftflotte werde gegenwärtig in hohen US-Kreisen erwogen. Ferretti bestritt energisch, daß eine Änderung der grundsätzlichen Politik der US-Militärregierung hinsichtlich der deutschen Zivilluftfahrt eingetreten ist. Er glaube nicht, daß die Frage eines Wiederaufbaus der deutschen Zivilluftfahrt vor Abschluß eines Friedensvertrages zur Diskussion gestellt werden könnte.

### Welt-Rundschau

NEW YORK. In Schnee- und Hagelstürmen im Süden der Vereinigten Staaten kamen 17 Menschen ums Leben. — RIPON (Wisconsin). Das hierige Grand View Hotel brannte am Dienstag bis auf die Grundmauern aus. Fünf Personen werden vermißt. (UP) — LOS ANGELES. Einem Großkaufmann aus seinem Haus Diamanten im Werte von 251 500 Dollar gestohlen. — LONDON. 15 Überlebende der seit Dienstag vermißten Superfestung konnten, wie der „Daily Telegraph“ am Dienstag aus Las Palmas meldet, gerettet werden. / Die Besprechungen über den österreichischen Staatsvertrag werden, wie am Dienstag aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, am 9. Februar in London beginnen. — PARIS. Auf einer Autostraße in der Nähe von Paris stießen bei nebligem Wetter 15 Wagen zusammen, wobei ein Fahrer getötet und drei weitere schwer verletzt wurden. (UP) — BRÜSSEL. Die belgischen Gas- und Elektrizitätswirtschaften beendeten am Dienstag früh ihren Streik, nachdem im Verlauf der Nacht ein Abkommen mit den Arbeitgeberverbänden über eine fünfprozentige Lohnerhöhung erzielt worden war. — ROM. Zum erstenmal seit langer Zeit ist in Rom Schnee gefallen. Die Temperatur ist außerordentlich niedrig. — CANBERRA. Zum erstenmal in der Geschichte Australiens wurde am Dienstag in Canberra laut BBC eine Naturalisation in feierlicher Form vorgenommen. (Alle nicht geschätzten Nachrichten: DENA)

## Südweststaat bleibt vorläufig ein Plan

### Amerikanische und französische Standpunkte stehen sich in der Frage der Ländervereinigung gegenüber

STUTTGART, 1. Febr. (SAZ) Zu der Erklärung des südbadischen Staatspräsidenten, Prof. Leo Wohleb, eine Volksabstimmung über den Südweststaat sei eine Phrase, da nach General Clays Ansicht eine Trennung von Nordwürttemberg und Nordbaden nicht in Frage komme, äußerte sich Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier. Der einstimmige Antrag aller Ministerpräsidenten zur Durchführung einer Volksabstimmung über die Frage des Südweststaates zu einem Gesamtländereineinverständnis und die amerikanische Standpunkte gegenüber der französischen Politik wolle ein Baden und ein Württemberg. Sie setzt sich also für ein Gesamtland unter französischer Besatzung ein. General Clay dagegen wolle ein Gesamtland schaffen und die Trennung von Württemberg und Baden bei diesem Anlaß vornehmen. Diese gegenseitigen Standpunkte der Besatzungsmächte seien — wie jedermann fühlen werde — vorläufig nicht miteinander zu vereinbaren.

### Haben wir zu viele Minister?

Unter Hinweis darauf, daß die Länder Hessen und Schleswig-Holstein nach der Währungsreform die Zahl ihrer Ministerien verringert hätten, fragte ein Journalist Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, ob für Württemberg und Baden entsprechende Maßnahmen geplant seien. Der Ministerpräsident antwortete, dieses Problem sei in Württemberg-Baden bisher nicht erörtert worden, da man in den letzten Monaten vor der Realität der Bildung des Südweststaates gestanden habe, eine Frage, die nach der Antwort der Militärregierung jeden Tag wieder aktiv werden könne. Dieser Tatsache wurde insofern Rechnung getragen, als man zahlreiche höchste Ministerialbeamtenstellen seit längerem nicht mehr besetze, damit die Beamten in Tübingen und Freiburg sehen, daß ihnen für den Fall eines Zusammenschlusses entsprechende Stellen vorbehalten blieben. Im übrigen seien in Württemberg-Baden zwei Minister ausgefallen, der Arbeits- und der Entnazifizierungsminister. Die hohen Staatsbeamten seien durch ihre Länderratstätigkeiten und den vielen außerhalb des Landes liegenden Aufgaben so stark beansprucht, daß sie ihr Gehalt redlich verdienten. Wenn man den oder jenen Ministerposten einsparen will, so blieben die Aufgaben nach wie vor — auch bei Zusammenfassung von Ministerien — vorhanden. Verschiedene Ministerialbeamte im Justiz- oder Innenministerium wurden trotz ihrer Altersgrenzen vorläufig beschäftigt, um einer Neubestellung aus dem Wege zu gehen.

### Ministerpräsidenten-Treffen

STUTTGART, 1. Febr. (SAZ) Die Ministerpräsidenten der Bizone werden sich nach Verhandlungen in Bonn am 10. und 11. Februar in Hamburg treffen, um aktive politische Fragen zu diskutieren. Auf dem Programm stehen u. a. das Wahlverfahren für die kommenden Verfassungswahlen und das Ruhrstatut. Große Sorgen bereitet den deutschen Politikern die Errichtung der Sicherheitsämter. Hier stehen sie vor Problemen, die noch gar nicht zu überblicken sind, da sich die theoretischen Kontrollmöglichkeiten über die gesamte deutsche Industrie erstrecken. Auch das Besatzungsstatut wird eine Rolle spielen, da die Ministerpräsidenten in Frankfurt den Eindruck gewonnen haben, daß dieses Statut eine scharfe Waffe in den Händen der Besatzungsmächte sein werde. Man rechnet mit Bestimmungen, die — nach den Worten Ministerpräsident Dr. Maier — nicht ohne gewisse Schockwirkung auf die deutsche Öffentlichkeit bleiben würde, die Kronjuristen der Besatzungsmächte würden erfahrungsgemäß scharfe Formulierungen niederschreiben, die dem Staat den Charakter einer gewissen Starrheit und geringen Entwicklungsfähigkeiten geben könnten.

### Trizonen-Konferenz

FRANKFURT, 1. Febr. (DENA) Die drei westlichen Militärgouverneure, Clay, Robertson und König, beendeten am Dienstag um 12.30 Uhr ihre Frankfurter Besprechungen. General König bestätigte nach der Konferenz vor Pressevertretern noch einmal die Zurückhaltung der deutschen Länder der französischen Zone gegenüber dem ersten Lastenausgleichsgesetz. Im übrigen aber müsse er in bezug auf Informationen über diese Konferenz die Journalisten enttäuschen. General Clay sagte auf eine Frage über das Thema der Konferenz, es seien keine Dinge von allgemeinem Interesse besprochen worden. Bisher waren noch keine Einzelheiten zu erfahren.

Dr. Köhler ernstlich erkrankt  
KARLSRUHE, 1. Febr. (SAZ) Am Montagabend setzten bei dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Finanzminister Dr. Heinrich Köhler, er aber noch unbedeutende Symptome eines Darmverschlusses ein, die sich im Laufe des Dienstag sowohl verschlimmerten, daß am späten Nachmittag eine Operation notwendig wurde. Die Operation verlief glatt, doch ist der Zustand im Hinblick auf das Alter und auf das schon länger bestehende Herzleiden ernst.

Dr. Heinrich Köhler wurde im Neuen Vinzentiuskrankenhaus in Karlsruhe operiert. Ka.

### Berlin will zum Westen

BERLIN, 1. Febr. (UP) Der Oberbürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, hat die Einberufung West-Berlins in den geplanten westdeutschen Staat vorgeschlagen. Reuter brachte diesen Vorschlag in der Stadtverordnetenversammlung der drei Westsektoren ein und erklärte, Berlin müsse ein Land im Rahmen Westdeutschlands werden. Reuter forderte ferner die Einführung der D-Mark als alleiniges Zahlungsmittel in den drei Westsektoren und eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Luftbrücke. Reuter wies darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit in Berlin in bedrohlicher Weise weiter ansteige, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich nicht normalisierten.

### „Westdeutschland nur eine Notlösung“

Francois-Poncet: Franzosen sind keine Gegner der deutschen Einheit

FREIBURG, 1. Febr. (DENA) Botschafter André Franco-Poncet, der politische Berater General Königs, erklärte vor Pressevertretern, es sei durchaus möglich, daß die westdeutsche Verfassung und das Besatzungsstatut nicht ganz den Erwartungen des Durchschnittsbürgers entsprechen werden. Von französischer Seite werde die Konstituierung Westdeutschlands aber auch nur als eine Notlösung angesehen. Franco-Poncet betonte, daß die Franzosen keine Gegner der deutschen Einheit seien, nur dürfe man nicht vergessen, daß es ebenso gut eine föderalistische wie eine zentralistische Einheit geben kann.

ten dies zu ertragen gehabt. Franco-Poncet betonte jedoch, daß er die Vergangenheit nur erwähne, um beiderseits objektivere Urteile zu erwirken. Der sicherste Hinweis dafür, daß die Großstädte Deutschland nicht wie ein besiegtes Volk oder ein Volk niedrigeren Ranges, sondern als ein assoziiertes Land betrachtet werden, sei darin zu sehen, daß Westdeutschland in den Marshall-Plan einbezogen wurde. Es werde noch viele Hindernisse zu überwinden geben, sagte Franco-Poncet, man müsse deshalb den alten deutschen Fehler vermeiden, nicht mit der Zeit zu rechnen und zu verlangen, daß alles sofort geregelt werde.

Die durch das Ruhrstatut hervorgerufene Erregung hielt Franco-Poncet für sehr übertrieben. Nach seiner Auffassung handele es sich lediglich um eine Kontrolle des Ruhrbeckens. Man könne nicht abstreiten, daß das Ruhrgebiet das Arsenal für die deutsche Bewaffnung war.

Der französische Sonderbotschafter erinnerte sodann in einer Stellungnahme zu den Demontagen daran, daß während der deutschen Besetzung 80 000 Maschinen aus Frankreich weggebracht wurden. Auch der gegenwärtige Banknotenumbau von vielen Milliarden in Frankreich sei eine Folge der deutschen Besetzung. Es gebe demnach keinen Grund, sich wegen der Demontagen maßlos zu erregen, denn auch andere Völker hätten

Ueber die Zukunft Südbadens bei einer möglichen Veränderung der südwestdeutschen Staatsgebilde sind, wie Franco-Poncet mitteilte, zurzeit Besprechungen zwischen den westlichen Alliierten im Gange. Wenn er auch nicht sagen könne, welches Ergebnis diese haben werden, so werde die Bevölkerung Südbadens jedenfalls auch befragt. Nach seinen Informationen wüsche in Südbaden die Mehrheit der Bevölkerung eine Wiederherstellung des alten badischen Landes. Er sei persönlich auch der Ansicht, daß die beiden jetzt getrennten Teile von Baden zusammengehören. Sollte Baden weiterhin in zwei Teile getrennt bleiben, so sei es schwer lebensfähig. Das gleiche sei von Württemberg zu sagen.

### Reimann erhielt drei Monate Gefängnis

Kommunisten demonstrieren mit Pfui-Rufen vor dem Militärgericht

DÜSSELDORF, 1. Febr. (DENA) Der westdeutsche KP-Vorsitzende Max Reimann, wurde hier am Dienstag zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das britische Militärgericht ordnete seine sofortige Verhaftung im Gerichtsraum an. Die Verteidigung will Berufung einlegen. Sie will beantragen, daß Reimann bis zur Berufungsfestcheidung bei Gestellung einer Kaution freigelassen wird. Die Entscheidung hierüber wird jedoch dem Berufungsrichter überlassen bleiben, da der Vorsitzende die Bitte der Verteidigung ablehnte, von sich aus Reimann gegen eine Kaution freizulassen. Das Gericht sprach Reimann schuldig, das Ansehen von Personen herabzusetzen zu haben, die für die britische Militärregierung gearbeitet haben oder noch arbeiten werden.

Ursprünglich war Reimann vorgeworfen worden, daß er die deutschen Politiker wegen ihrer Mitarbeit am Ruhrstatut als Quislinge bezeichnet und erklärt habe, sie würden eines Tages mit Repressalien zu rechnen haben. Diese Fassung wurde dann jedoch dahingehend geändert, daß er jedoch habe, die deutschen Politiker würden sich eines Tages für das Ruhrstatut vor dem deutschen Volk zu verantworten haben. In der Begründung heißt es, das Gericht sei davon überzeugt, daß die deutschen Politiker, die unter dem Ruhrstatut mit den Alliierten zusammenarbeiten oder ihnen bei der Durchführung der Beschlüsse dieser Behörde helfen, im Sinne der Verordnung Nr. 8 Personen sind, die der Militärregierung Hilfe

leisten können. Der Gebrauch des Wortes „Quislinge“ im Zusammenhang mit diesen Politikern bedeute nur, diese Leute als Verräter gegenüber dem deutschen Volke zu stempeln.

Zwischen Schuldigerklärung und Urteilsverkündung hatte der britische Verteidiger Gelegenheit, an persönliche Verdienste des Angeklagten zu erinnern. Max Reimann sei seit 1922 als Mitglied der KPD ein aktiver Kämpfer gegen den Militarismus und gegen den Nazismus in Deutschland gewesen. Von 1939 bis 1943 sei er im KZ gewesen und als einer der wenigen Deutschen anzusehen, die an der damaligen Entwicklung keine Schuld trügen.

Die Demonstranten, die auch am Dienstag zum Reimann-Prozess erschienen waren, wurden von einem KPD-Journalisten über die Verurteilung Reimanns unterrichtet. Die Mitteilung wurde mit Pfui-Rufen erwidert. Britische Polizei versuchte den Knäuel der Demonstranten aufzulösen, die sich dann zu einem Zug formierten, um mit dem Gesang der Internationalen mit Transparenten und Pfui-Rufen gegen das Urteil zu demonstrieren. Während Ewald Kaiser, ein Mitglied des NRW-KPD-Vorstandes, die Demonstranten aufforderte, das Urteil mit Ruhe aufzunehmen und weiter für die Freiheit Max Reimanns zu kämpfen, versuchte die Polizei erneut vergeblich, den Demonstrationszug auseinanderzuwickeln. Nachdem Ewald Kaiser geendet hatte, zerstreuten sich die Demonstranten.

### „Bessere Steuererfassung stärkt die Finanzen“

Gewerkschafter konferieren mit dem amerikanischen Militärgouverneur

FRANKFURT, 1. Febr. (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, hielt am Dienstag eine Besprechung mit führenden Gewerkschaftsvertretern der US-Zone ab, in deren Verlauf das Sozialversicherungs-Gesetz, die Neufestsetzung der Preise für importierte Lebensmittel und die Rückerrichtung des früheren Gewerkschaftsvermögens erörtert wurden. Bezüglich des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes, das die Gewerkschaften möglichst bald von der Militärregierung genehmigt sehen möchten, erklärte General Clay, bevor das Gesetz gebilligt werde, müsse geprüft werden, ob die vorgesehenen Zahlungen finanziell tragbar seien und ob sie nicht etwa eine inflatorische Auswirkung ausüben könnten.

schwören. Von Gewerkschaftsseite werde daher die Anregung unterstützt, die vorgesehenen Maßnahmen bis zum Schluß des Ernährungsjahres hinauszuschieben. General Clay erwiderte auf diese Einwände, daß die Mittel für den Ausgleich leicht beschafft werden könnten, wenn die deutschen Behörden ihrer Pflicht bei der Steuererfassung besser nachkämen. Das Geld für die eingeführten Lebensmittel stehe der deutschen Wirtschaft zur Verfügung. Die einbezählten Beträge sollten dazu dienen, der Wiederaufbau bank größere Kreditmittel zur Verfügung zu stellen.

### General Clay wird bleiben

BERLIN, 1. Febr. (DENA) Der Unterstaatssekretär im US-Verteidigungsministerium, William H. Draper, hat in Washington auf Presseanfragen klargestellt, daß sofort oder demnächst kein Wechsel in den Funktionen, die von General Clay als Militärgouverneur für Deutschland ausgeübt werden, beabsichtigt ist. Draper führte aus, daß das amerikanische Verteidigungsministerium beständig die Uebergabe der Regierungsgeschäfte in Deutschland an zivile Behörden befürwortet hat und daß die Armee auch jetzt die Uebergabe zu gegebener Zeit begünstigen würde.

### Franco lehnt Bindung mit dem Westen ab

Der spanische Staatschef bezeichnet die UN als eine Frühgeburt

LONDON, 1. Febr. (UP) Der konservative „Daily Telegraph“ veröffentlichte eine Erklärung des spanischen Staatschefs Generalissimo Franco, in der dieser feststellt, daß er zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Beitritt Spaniens in die Weltorganisation der Vereinten Nationen oder in die Westunion überhaupt nicht in Erwägung ziehe. Spanien könne gegenwärtig gegenüber den Vereinten Nationen, der Westunion oder dem Atlantikpakt keine besondere Haltung einnehmen, da man Spanien bisher auch gar nicht eingeladen habe, sich daran zu beteiligen. Um eine Stellungnahme zum Marshallplan gebeten, erklärte Franco, man möge sich in die Lage von acht hungrigen Menschen versetzen, die auf eine einsame Insel verschlagen seien und zu denen plötzlich ein Schiff komme, das jedoch nur Lebensmittel für sieben von ihnen mitbringt. Man möge sich in die Lage des achten

versetzen. In dieser Lage befinde sich Spanien. Die Vereinten Nationen bezeichnete Franco als eine Frühgeburt. Auf die Frage, was Spanien tun werde, wenn ein Krieg mit der Sowjetunion die Pyrenäen erreichen würde, entgegnete Franco, daß im Falle eines direkten Angriffs auf die Souveränität und die Integrität des spanischen Staates alle Spanier ohne Ausnahme zusammenstehen würden, um den Angreifer zurückzuschlagen. Der Generalissimo betonte, daß Gibraltar immer ein Schiffs in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Spanien sein werde. Die strategische Bedeutung Gibralters habe sich auf ganz Spanien ausgedehnt und das britische Volk werde dies eines Tages einsehen. Franco sprach von einer Untergrundaktivität der Kommunisten in Spanien, betonte jedoch, daß es der Polizei gelänge, diese unter Kontrolle zu halten.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 24 / Mittwoch, 2. Februar 1949

Stalins Orakel

NM Teil einigen Wochen spricht man in der westlichen Welt von einer „Friedensoffensive“ des Kreml...

Der „Generalisimus“ in der „Friedensoffensive“ hat jetzt Stills selbst eingeliefert. Das Unbeschreiblichste war Zweifellos auf seiner Seite...

Unter welcher Mittergründigen Überlegungen auch die sowjetische Friedenspolitik erfolgte, so glauben wir dennoch, daß jetzt kein „Nein“ aus dem Westen ertönen darf...

Wir sind wiederum, noch immer, Spielball der großen Mächte. Möge es zu neuen Verhandlungen kommen — mit einem Kompromiß müssen sie enden...

Spaniens Rolle: Das Rollfeld

Ausbau amerikanischer Luftstützpunkte in Spanien? — Von unserem Mitarbeiter J. v. Wechmar

Es ist noch gar nicht so lange her, daß Franco-Spanien scheinbar nur ganz am Rande der europäischen Ereignisse stand...

Wer in Europa etwa zu sagen haben will, kann an der iberischen Halbinsel nicht vorbeigehen. England wußte, warum es sich im Jahre 1704 Gibraltars, einer der „Stützen des Herkules“, bemächtigte...

So kam es, daß der Diktator des „Dritten Reiches“ auf seinen Kollegen aus dem „Land, wo die Zitronen blüh'n“ eine ganze Stunde zu warten gezwungen war...

seinen Gesprächspartnern fraglos so deutlich merken lassen, daß eine Einigung mit Spanien nicht zustande kam...

Franco hat den Boykott der Mächte, rund um ihn herum, nach dem Kriege „auszusitzen“ verstanden. Es würde still um ihn und nur manchmal kam eine Nachricht aus Spanien...

Auch die Meldung vom Besuch des Befehlshabers der amerikanischen Luftstreitkräfte für die Luftbrücke, General Tunner, mutet etwas „spanisch“ an...

von einem mehrtägigen Besuch der iberischen Halbinsel zurück, in dessen Verlauf er auch mit hohen spanischen Würdenträgern zusammengekommen sein soll...

Man ist daher in gut unterrichteten Kreisen der US-Luftwaffe in Wiesbaden der Meinung, daß Tunner die Möglichkeiten zur Errichtung amerikanischer Luftstützpunkte in Spanien erörtert haben könnte...

Der in Tripolis vorhandene, ehemalige italienische nordafrikanische Flughafen der Amerikaner würde durch den Ausbau der alten europäischen Luftfahrtrouten...

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die Weltpresse kommentiert ein Führer der Stelle das Stalin-Interview:

The New York Times: Das unabhängige amerikanische Blatt ist der Ansicht, daß die schwache Hoffnung auf positive Ergebnisse durch die allgemeine Skepsis mehr als aufgehoben wurde...

Herald Tribune: Die republikanische Zeitung der USA stellt die Frage, ob irgendwelche Konzessionen tatsächlich zum Frieden führen können...

YORKSHIRE POST: Die konservative Zeitung meint, daß der Außenminister seine Deutschlandbesprechungen nach Besichtigung der Blockade ohne weiteres wieder aufnehmen könne...

Ähnlichen Druckmittel mehr anzuwenden. Das sowjetische Angebot könne trotz seiner Schwerfälligkeit die letzte Chance für die Erhaltung des Friedens bedeuten.

News der Chronicle: Das liberale britische Blatt ist der Auffassung, daß das sowjetische Angebot einen Widerhall finden müsse. Die Westmächte seien immer bereit gewesen, zur Beendigung des kalten Krieges Besprechungen mit der Sowjetunion aufzunehmen...

The Daily Telegraph: Die konservative Zeitung meint, daß das Angebot Stalins auf die gegenseitige Ergänzung auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Gebiet zurückzuführen ist.

Die italienische Presse hat die Erklärungen Marshall Stalins größtenteils skeptisch aufgenommen.

MESSAGERO: Die Frage auf ob sie nicht wieder zur letzte Worte stand. Die Blätter bringen zum Ausdruck daß Talen den Worten folgen sollten und

IL TEMPO: betrachtet das Interview als einen Versuch zur Schwächung der Westmächte. Das Blatt schreibt ironisch, die Sowjets fühlen sich heute von Finnland und Norwegen bedroht, wie früher die Nazis glaubten, sich gegen einen polnischen oder tschechischen Angriff verteidigen zu müssen.

Mit Besorgnis und Bedauern betrachten die skandinavischen Blätter den negativen Ausgang der skandinavischen Verhandlungsbesprechungen in Oslo.

„Morgentidningen“: Die sozialdemokratische Zeitung erklärt, wenn sich Norwegen dem Atlantikpakt anschließen würde, werde eine „Trennungslinie“ direkt durch Skandinavien gezogen werden...

DAGEN NYHETER: Das liberale schwedische Blatt (das bekanntlich als einziges der großen schwedischen Zeitungen für den einseitigen Anschluß Schwedens an den Westen eintritt) die Redi steht dem Beitritt Norwegens zum Atlantikpakt als sofortige Folge des Scheiterns der Osloer Besprechungen...

SVENSKA DAGBLADET: Das konservative Blatt schreibt: „Das ganze Problem des skandinavischen Verteidigungspaktes ist durch das Drängen auf größte Eile in Mitleidsenschaft gezogen worden...“

WAS IST MIT Beatt?

ROMAN VON BERT GEORGE

(28. Fortsetzung) Wir stiegen die Treppe empor, die noch unbeleuchtet war. Keller leuchtete mit seiner Taschenlampe...

Der Türe gegenüber, durch die wir eintraten, war eine weitere verschlossene Türe. Von der Decke hing eine gewöhnliche Glühbirne herunter.

Ich an das Fenster aber man konnte nicht hinausschauen. Anscheinend mündete es in einen Hof. Von unten klang eine keifende Frauenstimme...

machte ein paar Schritte nach der verschlossenen Türe, aber Keller stand auf, vertrat ihm den Weg und veranlaßte ihn, sich von der Türe ans Fenster zu begeben...

### Karlsruher Müll

Der Stadtverwaltung mißfällt es, daß man in Karlsruhe zu spät aufsteht. Das müsse künftig wieder zusammen mit den Hühnern bewerkstelligt werden, so meint man etwa und erläßt, damit die Sache behördlichen Charakter trägt, folgende Amliche Bekanntmachung: „Die bisher um 8 Uhr auf dem Gehweg zur Abholung bereitgestellten Müllgefäße sind ab 31. Januar 1949 um 7 Uhr herauszustellen. Stadt. Tiefbauamt.“ So stand es am Samstag in der Zeitung zu lesen. Man sehe es uns nach, wenn wir den in Karlsruhe anfallenden Müll in den Mittelpunkt dieser kleinen Betrachtung stellen. Aber genau gesehen, handelt es sich natürlich nicht um den Müll, sondern um diejenigen, die sich von Amts wegen damit beschäftigen müssen, um das Tiefbauamt also und die städtischen Arbeiter. Letztere haben daran, daß nun die Karlsruher bezirkswise schon vor siebten Uhr ihren Müllimer an die Straßen stellen müssen, sicherlich keine Schuld. Das Tiefbauamt sollte jedoch eigentlich wissen, daß es gegenwärtig vor siebten Uhr noch ziemlich dunkel ist und daß nicht wenige Leute — vielleicht auch, um Strom und Brennmaterial zu sparen — um diese Zeit lieber noch in den Federn bleiben. Und das Tiefbauamt sollte auch wissen, daß man in Karlsruhe in früheren Jahren, im Krieg sowohl wie in der Zeit vorher, den Sieben-Uhr-Termin für die Müllimer erst so etwa im April proklamierte. Warum nur hat man's dieses Jahr so eilig? Ist zuviel Müll da, so daß man's ab acht Uhr nicht mehr schafft? Dem Tiefbauamt sei es rundheraus erklärt: Wir haben keine Lust, wegen des verflixten Mülls unseren Schlaf vorzeitig abzugeben. Wir wollen unsere Ruhe haben und treten lieber in einen Müll-Ablieferungstreck, als daß wir so förmlichen Anordnungen Folge leisten. Soll die Stadt doch sehen, wie sie ihre Abfaller zu stopft! Mit unserem Müll jedenfalls, wenn wir deswegen mitten in der Nacht aufstehen sollen, nicht! jw.

### In 18 Tagen 114 neue Firmen

Wie wir als Ergänzung zu unserem in der Samstag-Ausgabe erschienenen Artikel über die ersten Ergebnisse der Gewerbefreiheit erfahren (vgl. „Die Stehbar im Friseursalon“), sind beim Gewerbeamt seit Verkündung der Gewerbefreiheit bemerkenswert viele Anzeigen über die Eröffnung eines Gewerbebetriebes erstattet worden. Die Bestätigung dieser Anzeigen seitens des Gewerbeamtes genügt, um das Geschäft zu eröffnen. In der Zeit vom 10. bis 28. Januar sind für den Stadtkreis Karlsruhe folgende Anzeigen über die Eröffnung eines Gewerbebetriebes erstattet und von der Behörde ordnungsgemäß bestätigt worden: 24 Großhandelsfirmen (damit hat Karlsruhe jetzt 800 Großhandelsunternehmen), 34 Kleinhandelsfirmen, 4 Kleingewerbebetriebe, 6 Industriebetriebe und 46 Handwerksbetriebe. Während in der Gründungsinfation unmittelbar nach der Währungsreform der Groß- und Kleinhandel mit Wein, Spirituosen, Geflügel, Obst und Gemüse überwochen, stehen jetzt die Lebensmittelhändler und — die Viehhändler im Vordergrund.

### „MATHIAS GRÜNEWALD“

Innerhalb der Vorlesungen des Volksbildungswerkes hörten wir Dr. Gerda Kircher in einem ausgezeichnet angelegten und von spontanem Begeisterungsgefühl für die bildende Kunst begleiteten Vortrag über eine unserer bedeutendsten Künstlergestalten des Mittelalters, den Maler Matthias Grünewald. Dank der Klarheit ihrer schwungvollen Ausführungen, vor allem aber der treffenden Charakterisierung der von der Staatlichen Kunsthalle zur Verfügung gestellten Bilder, vermittelte sie den Hörern einen sehr aufschlußreichen Einblick in das Lebensgefühl und den Gestaltungsprozeß der religiösen Welt verfallenen mittelalterlichen Meister, und zwar in ihrer geistigen Beeinflussung durch die nach innen gerichtete Gotik und die mehr auf äußerliches Ebenmaß bedachte Renaissance. Diese abgrenzenden Unterscheidungsmerkmale zweier Stilperioden genau zu treffen, erfordert neben einer umfassenden, aber erlebnisreichen Kenntnis auch jenes nicht zu lehrende Fingerfertigkeit und Empfinden, das die Kunsthistoriker voneinander scheidet und das wir bei Dr. Kircher in hervorragendem Maße ausgeprägt finden.

### SHAKESPEARE IM ORIGINAL

Das Wagnis einer fremdsprachlichen Aufführung ist den Studenten des englischen Seminars der Universität Freiburg glänzend gelungen. In einer überwiegend jugendlichen Hörerschaft fanden sie ein dankbares Publikum, das mit Beifall nicht spararn war. „Der Widerspenstigen Zähmung“ war für dieses Laienspiel recht glücklich gewählt, denn es vermittelte recht gut den Eindruck, den man im Londoner Globe-Theater zu Shakespeares Zeiten wohl gehabt haben mag: Ein Laien-

## Neues Leben zwischen Hauptpost und Marktplatz

### 18 Geschäfte seit vergangenem Sommer wiedereröffnet — Baulücken verschwinden allmählich

An kauft einer anderen Stelle unserer inzwischen erfreulicherweise schon zu einem bedeutenden Teil von Schutt und Trümmern befreiten Stadt tritt der im Geschäftsleben zu spürende Drang nach Normalisierung, das Erwachen einer gesunden privaten Initiative und das Bestreben des Einzelnen, wieder irgendetwas auf die Beine zu stellen, so deutlich zu Tage, wie gerade auf jenem Stück der Kaiserstraße zwischen Marktplatz und Hauptpost, das schon von jeher als Zentrum des Karlsruher Geschäftslebens galt. Mit der Währungsreform im vergangenen Sommer begann die „Karlsruher City“ in weit höherem Maße noch als zuvor wieder ihre Anziehungskraft auf die Geschäftswelt auszuüben. Einige Unternehmer gingen schon damals daran, so rasch als möglich ihre Läden wieder aufzubauen, also noch ehe der Stadtrat den generellen Bebauungsplan verabschiedet hatte.

Der 19. Oktober des vergangenen Jahres brachte dann diesen lange erwarteten Plan. Seitdem wird auf der Kaiserstraße ohne Unterbrechung gebaut, ein Ladengeschäft neben dem andern wächst aus dem Boden, und wo noch vor wenigen Wochen nichts als einige verkohlte kahle Außenmauern standen, erstahen heute am Abend, soweit dies die Stromanschrankungen zulassen, mit vielen herrlichen Sachen ausgestattete Schaufenster.

Auf dem kurzen Stück zwischen Marktplatz und Hauptpost sind in wenigen Monaten — man könnte fast sagen Wochen — nicht nur die imposanten Schaufensterpassagen der beiden großen Kaufhäuser fertiggestellt worden, sondern gleichzeitig entstanden nicht weniger als 18 neue Geschäftslokale. In denen Waren jeder Art, vom Klubseidel bis zum Herrenanzug, vom Notenblatt bis zur Damenhandtasche, von der Zigarette bis zum Modellkleid, in reicher Auswahl angeboten werden.

Wo geschäftliche Dispositionen ein- stigen Ladenbesitzern den Neuaufbau am alten Platz noch nicht gestatten, ziehen neuaufgestellte Schaukästen und Fenster die Blicke der Passanten in ihren Bann. Jedes Fleckchen Kaiserstraße ist offensichtlich sehr begehrt. Davon zeugen vor allem auch die improvisierten Verkaufstische

des mehr ambulanten Handels, von denen die überall noch vorhandenen Lücken ausgefüllt werden. Von sieben solchen Ständen, teils einfachen, mit Waren beladenen Holzbaracken her tönen dem Vorüberziehenden die Werberufe der Verkäufer entgegen. Fisch- und Wurströucher, Kartoffelpuffer (markenfrei), Gebäck und Süßigkeiten, Gummiband und Hosenträger sowie viele andere Artikel des täglichen Bedarfs bilden hier das Hauptangebot. Das Geschäft läuft offenbar nicht schlecht, wie sich jeder selbst überzeugen kann.

Wir haben uns mit mehreren Inhabern solcher Verkaufstische unterhalten und dabei feststellen können, daß sie mit ihren Umsätzen durchaus zufrieden sind.

Einer von ihnen, der als Flüchtling aus Rumänien kommt, war dort Besitzer einer „schnellen Gaststätte“.

### 10000 Gegenstände wechselten ihren Besitzer

#### 1/2 Jahr Vermittlungsstelle für Notverkäufe in der Durlacher Allee

Als die Karlsruher Frauenorganisationen mit Unterstützung des Roten Kreuzes im Juli vorigen Jahres zur Linderung der durch die Währungsreform in weiten Kreisen verursachten Notlage der Vermittlungsstelle für Notverkäufe ins Leben riefen, war das stürmische Tempo ihrer Entwicklung in keiner Weise vorherzusehen. Zunächst hatte die Stadtverwaltung zwei Räume im Erdgeschoß des Hauses Durlacher Allee 69 zur Verfügung gestellt. Bald mußte ein drittes Zimmer hinzugenommen werden, und in dieser Woche konnten nun im Obergeschoß des Hauses drei weitere Räume für die Notverkaufsstelle verfügbar gemacht werden. Damit wird sich die Abfertigung des Publikums beschleunigen lassen, was gleichzeitig eine Entlastung auch für die Mitarbeiterinnen bedeutet. Es sind rund 40 Frauen, die sich für diese gemeinnützige Arbeit zur Verfügung gestellt haben, um unter der umsichtigen und unermüdeten Leitung von Frau Stadträtin Walch den Verkauf durchzuführen, eine Tätigkeit, die fast ausschließlich ehrenamtlich geleistet wird. Der geringe Prozentsatz, der vom Verkaufspreis einbehalten wird, reicht kaum aus, um die Unkosten für die niedrige Miete, Heizung, Reinigung, Umsatzsteuer, Beschaffung der notwendigen Einrichtungsgegenstände, wie Tische, Kleiderständer usw., zu bestreiten.

Für Möbel kann nur eine Anschriftenvermittlung erfolgen, da der vorhandene Raum auch jetzt noch nicht zur Aufstellung größerer Gegenstände genügt und unnötige Transportkosten vermieden werden sollen. Sonst aber wird alles nur Erdenkliche gebracht und abgesetzt. Das Schwerkgewicht liegt bei Kleidung und Schuhen, anfangen von den kleinsten Kindergrößen, und die Auswahl darin ist groß. Dagegen ist die starke Nachfrage nach Leib- und Haushaltswäsche nicht zu befriedigen. Nicht so lebhaft ist der Wunsch nach Haushaltswaren, und vor allem Bilder und Geräl sind schwerer abzusetzen. Dagegen finden Musikinstrumente auch zu einem höheren Preis vielfach Liebhaber, wie gelegentlich auch Feldstecher und Reisesäge.

Wird durch den Verkauf viel Not gelindert, so wird auch den Klüffern geholfen, besonders den zahlreichen Flüchtlingen, die froh sind, hier zu einem verbilligten Preis ihren großen Bedarf decken zu können. Bei den Textilwaren ist auch die Punktfreiheit kein geringer Anziehungspunkt. — Nach wie vor ist die Stelle Montag und Freitag nachmittags von 14—18 Uhr, mittwochs von 9—13 Uhr geöffnet. Ca.

Eine solche will er auch in Karlsruhe in Form einer richtigen ungarischen Frühstückstube mit besonderen Spezialitäten eröffnen. Der kleine Stand auf der Kaiserstraße soll für ihn nur ein Anfang sein.

Nach der noch immer sehr regen Bautätigkeit zu schließen, dürften die günstigen Standplätze für die zahlreichen Verkaufstische bald verschwunden sein. An vier Stellen rollen schon jetzt laufend mit Baumaterialien beladene Lastwagen an; einige der Neubauten sind bereits soweit gediehen, daß auch hier in nächster Zeit mit Geschäftseröffnungen gerechnet werden kann.

Es geht also, wie man sieht, auf der Kaiserstraße mit Riesenschritten aufwärts. Abwärts geht es mit den Preisen, was als mindestens ebenso erfreulicher Eindruck dieses Spätjahrgangs festgehalten zu werden verdient. -d-

### Einzelhandel zu Konkursgerüchten

Durch die nachstehende Erklärung des Einzelhandelsverbandes erfährt unsere Mitteilung vom Samstag, daß die Gerüchte über zahlreiche Konkursmeldungen in Karlsruhe jeder Grundlage entbehren, ihre Bestätigung. Der Einzelhandelsverband Mittelbadens schreibt uns: „Seit kurzer Zeit werden in Karlsruhe Gerüchte verbreitet über Zahlungsschwierigkeiten einer Anzahl Karlsruher Einzelhandelsbetriebe. Der Einzelhandelsverband Mittelbadens im Landesverband des Einzelhandels Württemberg-Baden, Karlsruhe, stellt hierzu fest, daß diese Gerüchte in allen Teilen unbegründet sind. Von tatsächlichen Zahlungsschwierigkeiten innerhalb des Einzelhandels ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Die Inhaber der in den Gerüchten erwähnten Geschäfte behalten sich vor, gegen die Urheber dieser unwahren Behauptungen die erforderlichen Schritte einzuleiten.“

### 500 DM Belohnung!

Die Landespolizeidirektion teilt mit: In der Nacht zum 18. Januar 1949 wurden in Malsch nachstehende, einer Pirmasenser Schuhfabrik gebührende Waren entwendet: 25 Paar Luxuspumps, braun und blau kartoniert; 23 Paar Damensportschuhe (Halbschuhe in Tüten, innen Fabrikstempel S; 309 und 526); 18 Paar Damensportschuhe, braun und weiß gesteppt; 1 Paar Damensportschuhe, schwarz mit Wulststrähnen; 21 Paar verschiedene Damenhalschuhe; 1 Paar Herrenhalbschuhe mit Lochverzierungen; 5 Ledertafeln, Größe 170/0,80 m, Gewicht 42,9 kg; 1 Autohandlampe mit ca. 5 m Kabel.

Die geschädigte Firma hat für die Wiederbringung der Ware eine Belohnung von 500 DM ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle und die Landespolizei sowie die Kriminalhauptstelle Karlsruhe entgegen.

### Ein Fund im Bulacher Wald

Am 30. Januar 1949 in den Mittagstunden wurde im Bulacher Wald etwa 200 m südwestwärts der Steiniedlung Grünwinkel eine frische, etwa 2 Monate alte Leibesfrucht aufgefunden, die in den letzten 24 Stunden an die Fundstelle gebracht worden sein mußte. Sie war in ein weißes grobkörniges Handtuch, Größe 40 mal 50 cm, welches in der Mitte einen etwa 8 mm breiten, blauen Längsstreifen hat, sowie in einen Bogen Pergamentpapier, Größe 70 mal 90 cm einwickelt.

Etwaige Angaben wollen an die Kriminalpolizei Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 15, Zimmer 76, Tel. 6000, App. 224, gegeben werden. j

### Richards Sonntagsvergnügen: Scheiben einschlagen

**Verminderte Zurechnungsfähigkeit — Auf der Schwarzmarkt-Rutschbahn**  
„Sie wären besser Sonntags zu Hause geblieben, denn wir haben bereits zerstörte Fensterscheiben genug!“, erklärte der Richter dem landwirtschaftlichen Arbeiter Richard H. aus Berghausen, der zusammen mit dem Hilfsarbeiter Günther M. aus Königbach auf der Anklagebank saß. Richards Sonntagsvergnügen war es, nach Karlsruhe zu fahren und sich dabei mehr als ihm als Epileptiker zuträglich war, Alkohol

zu Gemüte zu führen. Sobald er in Fahrt war, war es sein besonderes Vergnügen, Scheiben einzuwerfen. So hinterließ er Scherben, die ihm kein Glück brachten. Auf einer solchen Sonntagsfahrt von Berghausen nach Karlsruhe nahm er aus dem Eisenbahnwagen sechs Haltegurte mit in Durlach mußte eine Scheibenscheibe dranglauben. In der Rudolfstraße fingerte er einem Betrunkenen ein Kistchen mit 40 Zigarren aus dem Rudack, während er aus einem Tabakwarengeschäft in der Rippurrer Straße nach Einschlagen des Schaufensters 80 Stumpen entwendete, obwohl er 3 Stumpen in der Tasche hatte. M. hatte einen Teil der gestohlenen Zigarren angenommen. Der medizinische Sachverständige bejahte Richards verminderte Zurechnungsfähigkeit. Drei Monate muß er für die alkoholischen Scherze sitzen. Der Mitangeklagte M. muß wegen Hehlerei 210 DM Geldstrafe bezahlen.

Der 50jährige Johann K. und die 43 Jahre alte Hedwig C. aus Karlsruhe bewegten sich, als es dabei noch nette Sömmchen in RM zu verdienen gab, auf der Rutschbahn des Schwarzmarktes, wobei sie Zigarren, Zigaretten, Tabak und Zigarettenpapier zu Überpreisen umsetzten und auch mal Bohnenkaffee, Fett oder Bettvorleger eintauschten. K., einer starken Raucherfamilie entstammend, hatte außerdem 1947 40 Tabakpflanzen selbst gezogen, ohne dem Zollamt etwas davon zu vertragen. Die Abrechnung für die „schwarzen“ Taten fand vor dem Amtsgericht statt, welches gegen K. 600 DM und gegen die C. 400 DM aussprach. Daneben ist eine Wertersatzstrafe von 240 DM zu entrichten und ein Mehrerlös von 350 DM abzuführen. ht.

### Trockenes Frostwetter

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Freitag früh: Trocken und überwiegend heiter. Höchsttemperatur um 6 Grad. Nachts Fröste von minus 4 bis minus 10 Grad.

## 64 Neubau- und 31 Dachgeschoßwohnungen

#### Planungen der Wohnungsgesellschaft der Oberrheinischen Handwerks AG.

In der Ende vergangener Woche stattgefundenen 7. ordentl. Hauptversammlung der Wohnungsgesellschaft der Oberrheinischen Handwerks AG. wurden zunächst die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse für die Jahre 1943 bis 1947 bekanntgegeben. Angesichts der großen Verluste, die die Gesellschaft während der letzten Monate des Krieges erlitten hat, wurden keine Dividenden verteilt. Die Gewinne und Verluste werden auf neue Rechnung vorgetragen. Als Bilanzprüfer für das Rechnungsjahr 1948 wurde der Verband Badischer Wohnungsunternehmen liert. Diese Punkte der Tagesordnung wurden von den an-

wesenden Aktionären einstimmig angenommen.

Wie aus dem Tätigkeitsbericht hervorgeht, hat die Gesellschaft beim Wiederaufbau Bedeutendes geleistet. Von 296 Wohnungen, die dem Unternehmen gehörten, waren am 8. Mai 1948 nur noch 50 Prozent unbeschädigt, während 3 Prozent total zerstört worden waren. Bis zum 31. 12. 1947 sind von den zerstörten Wohnungen 103 wieder bezugsfertig gemacht worden. Im Jahre 1948 will die Gesellschaft in Mannheim und Karlsruhe 134 Neubaufwohnungen erstellen, davon 64 in Karlsruhe. Außerdem beabsichtigt man hier den Ausbau von 31 Dachgeschossen zu Wohnungen. Die Finanzierung all dieser Projekte ist gesichert. -xe-

spiel flissen Derbheit durch keine Uebersetzung gemindert war, gespielt ohne jegliche Dekoration, ein Spiel im Spiel. Vor dem nicht immer völlig sporadischen Publikum war die starke musische Uebersetzung mit stellenweiser Steigerung ins Groteske sehr am Platz und ließ auch jene Handlung und Charakteristik der Personen erfassen, die den Text nicht immer verstanden. Die jugendliche Frische, mit der ohne Rücksicht auf Improvisation und kleine technische Mißgeschicke daraufgespielt wurde, begeisterte das Publikum vom ersten Augenblick an. Umso bedauerlicher ist es zu erfahren, daß aus finanziellen Gründen von einer Wiederholung, die zweifellos besser besucht wäre als die Montagsvorstellung, abgesehen werden muß. Die hohen Unkosten durch Saalmiete und Omnibusfahrt sind für die Studenten ein Risiko, das sie nicht eingehen können, nachdem sie diesseits schon einen erheblichen Teil ihrer Freiburger Einnahmen haben einsetzen müssen. he.

### KARL MATHIAS 50 JAHRE ALT

Staatsschauspieler Karl Mathias, der in den Jahren 1933 bis 1942 dem Ensemble des Badischen Staatstheaters angehört, vollendet heute sein 50. Lebensjahr. Der in München gebotene Künstler begann dort im Jahre 1915 unter Falkenberg seine schauspielerische Laufbahn. Aus dem ersten Weltkrieg zurückgekehrt, studierte er Theaterwissenschaft, Kunst- und Literaturgeschichte, Musik und Gesang und kam dann nach Engagements in Baden-Baden, Zürich und Breslau nach Karlsruhe, von wo er als 1. Charakterdarsteller an die Preussischen Staatstheater Kassel—Berlin verpflichtet wurde. 1944 holte ihn der Film für eine Hauptrolle in „Die Brüder Noltenius“. Kurz nach Kriegsende durch einen Verkehrsunfall schwer verletzt, trat Mathias vor wenigen Wochen mit zwei „Südwestischen Abenden“ zum erstenmal wieder in die Öffentlichkeit.

Dabei zeigte es sich, daß er der alte geblieben ist und — daß er nicht vergessen wurde von seinen Freunden, die er sich in seinen zahlreichen Rollen — man denke an den Wurm; den Spindelberg; den Steinklopfer Hans; den König Christian in „Struensee“, um nur einige wenige zu nennen — auf der Bühne des Badischen Staatstheaters erworben hat (auf der er im übrigen bald wieder zu spielen hofft). In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß sich auch Karl Mathias um den Iustizienposten am Badischen Staatstheater beworben hat. j

### IM STAATSTHEATER...

geht heute im Großen Haus um 19.30 Uhr Motrices „Tartuff“ in Szene; morgen, Donnerstag, findet um 19.30 Uhr im Großen Haus des V. Synphoniekonzert der Bad. Staatskapelle statt (musikalische Leitung: Otto Matzerath, Solist: Paul Tortelier).

In der XXI. Veranstaltung zur Pflege zeitgebundener Kunst am heutigen Abend, 19.30 Uhr, im Saal der Musikhochschule, kommen Werke von Paul Hindemith, Gerhard Nestler, Hermann Grahnar und Hans H. Hesse zur Aufführung. Ausführende sind Elisabeth Neumann-Weizencker und Theo Braun.

### KARLSRUHER FILMVORSCHAU

Im „Gloria-Palast“ läuft ab Freitag der amerikanische Film „Mutterherz“, dessen Hauptdarstellerin, Olivia de Havilland, für diese Leistung mit dem „Oskar“ 1947/48 ausgezeichnet wurde; ihr Partner ist John Lund.

Die „Palast-Lichtspiele“ zeigen ab Freitag eine Filmkomödie der neuen deutschen Produktion mit dem Titel „Hallo, Sie haben Ihre Frau vergessen!“

publikum veranstaltet die „Kurbel“ am kommenden Sonntag um 10 und 11.30 Uhr zwei Märchenkonzertchen mit dem Titel: „Schneewittchen“ und „die sieben Zwergen“ nach dem Märchen der Gebrüder Grimm. Im Beiprogramm läuft ein lustiger Kasperle-Film. j

### AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 2. Februar  
Stuttgart: 14.00 Schulfunk; Baumwolle; 14.30 I.R.O.-Sachdienst; 15.50 Börsenkurs; 16.30 Kinderfunk; 17.00 Bild in d. Welt; 17.15 Sonate i. Viola u. Klav. in E-dur v. K. v. Dittersdorf; Schottische Lieder v. Haydn; 18.00 Zum Zeitgeschehen; 18.20 Sport; 18.35 Kammerchormusik; 20.00 Hörspiel: „Der weiße Fächer“ v. H. v. Hofmannsthal; 21.00 Unterhaltungskunst. Das schöne Lied: „Aus allen Welten“ v. Pittner; 21.15 Schachfunk; 22.30 „Gesamtgehörten“, „gesungen“; 23.30 „Der Traum d. Scipio“; — Studio Karlsruhe; 13.00 Echo aus Baden; 22.30 Tanzmusik II; Steinbacher, W. Christ, K. Kortjes, O. Schumertl.

### Donnerstag, 3. Februar

Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Jugendbücher d. Weilliteratur; 14.30 Wirtschaftsfragen; 14.45 Engl. Sprachkurs; 15.00 „Impressions d'Italie“ v. Choprentier; „Capriccio Italien“ v. Tschakowsky; „Venezia e Napoli“ v. Liszt; 15.45 Bild in d. Welt; 16.30 Sternhimmel; 17.15 Sonate i. Cello u. Klav. v. Bellinero; Lieder v. W. Noef; 18.00 Mensch und Arbeit; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Klänge d. Heimat; 20.00 „Familie Staudenmaier“, heitere Hörspiele; 20.30 Sondag. d. Militärreg.; 20.45 Vesudig — Erlebnis einer Stadt; 22.00 Mod. Unterhaltungsmusik; 22.45 Kurzgeschichten: „Tobin u. d. Handwerkerin“ v. O. Henry; 23.00 Klavierkonz. c-moll Nr. 2 v. Bachmannoff; 23.30 Meister d. Jazz. — Studio Karlsruhe; 17.00 Zeitschriftenausch. v. H. Wiedemann. — Südwestfunk; 20.00 Tanzmusik.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Steuerterminkalender für Februar

3. Februar: Lohnsteuer - Anmelde- und Abführung der im Januar einbehaltenen Lohnsteuer unter Abzug geleisteter Abschlagszahlungen. - Künftig nur monatliche Abführung.

5. Februar: Notopfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für Januar.

10. Februar: Umsatzsteuer-Voranmeldung für Monat Januar abgeben und Vorauszahlung entrichten.

10. Februar: Getränke- und Vergnügungssteuer, Steuererklärungen für Januar einreichen und Steuer entrichten.

10. Februar: Beförderungsteuer im Personen- und Gepäck-Verkehr mit Personenkraftwagen, Nachweisung für Januar einreichen und Steuer entrichten (nur Monatszahler).

15. Februar: Gewerbesteuer, Rate für 1. Quartal entrichten.

15. Februar: Grundsteuer, Vorauszahlung leisten für Februar.

25. Februar: Beförderungsteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen, Nachweisung für Januar einreichen und Steuer entrichten (nur Monatszahler).

Es ist zu beachten, daß die Finanz- und Steuerämter künftig bei verspäteter Zahlung wieder Säumniszuschläge berechnen.

„Jedermann“ muß billiger werden

Aachen. (SAZ) Das „Jedermann“-Programm und seine in der Presse angekündigte Erweiterung zum Frühjahr müßte man sehr skeptisch beurteilen, wird in maßgeblichen Kreisen der westdeutschen Textilwirtschaft erklärt.

In seiner jetzigen Form habe es keinen nennenswerten Einfluß auf die Preisgestaltung und müsse als Schaum-schlagerei bezeichnet werden, zumal die Textilindustrie ohnehin zu den gleichen Preisen produzieren könne wie das „Jedermann“-Programm. Nur eine beherrschende Verbilligung der „Jedermann“-Waren würde den angestrebten Zweck erreichen. Der Herranzug aus dem Programm müsse für 50 bis 60 DM verkauft werden können und nicht wie heute zu 90 bis 110 DM, auch wenn der Anzug besserer Qualität eine entsprechende Preissteigerung erfahre. Auf Anfragen bei mehreren großen westdeutschen Kaufhäusern wird erklärt, daß nur etwa 30 Prozent aller Kunden nach „Jedermann“-Artikeln fragen, der durchschnittliche Käufer jedoch höhere Preise zahle.

Dies treffe vor allem bei der Großkonfektion, beispielsweise Anzügen, zu, obwohl gerade hier der Bedarf des „kleinen Mannes“ sehr groß sei. Wie weiter bekannt wird, ist in den nächsten 3-4 Wochen die Freigabe der restlichen 14 Millionen Dollar aus dem 20-Mill.-Dollar-Textilimport zu erwarten. Als Einfuhränder für die vorgehenden Garnlieferungen wird neben der Schweiz in erster Linie Belgien genannt, da die belgischen Angebote bisher die günstigsten waren.

Österreich hat bei der internationalen Wiederaufbaubank eine Anleihe in Höhe von 53 Millionen Pfund Sterling angemeldet, um zwei große Kraftwerke am Länzersee und im Ostalpe auszubauen.

Optimistischer Ausblick auf Im- und Export

FRANKFURT. (SAZ) Optimistische Ausblicke auf den Im- und Export der Westzonen im Jahre 1949 gab Ministerialdirektor Dr. Vollrath v. Maltzahn, der Leiter der Hauptabteilung Außenwirtschaft der Frankfurter Verwaltung für Wirtschaft am Montag vor der Presse.

In einem Rückblick auf die vergangenen Jahre stellte er zunächst fest, daß der Export im Jahre 1948 eine wesentliche Steigerung erfahren habe. Die Gesamtausfuhr habe 683 Millionen Dollar (gegenüber 1947: 225 Mill. und 1946: 148 Mill. Dollar) betragen. Während der Anteil der Kohle an reinen Warenverkehr 1948 noch 80 Prozent betrug, sei er 1947 auf 62 Prozent, 1946 auf 49 Prozent zurückgegangen (im Dezember des vergangenen Jahres betrug er nur noch 32 Prozent und näherte sich damit schon den normalen Zuständen vor dem zweiten Weltkrieg, wo die Kohle mit 19 Prozent an der Gesamtausfuhr beteiligt war).

Eine erfreuliche Steigerung der Ausfuhr an Fertigwaren ließ sich ebenfalls erkennen. Sie waren am reinen Warenverkehr 1948 mit nur 3 Prozent, im Jahre 1947 bereits mit 17 Prozent und im abgelaufenen Jahr mit 25 Prozent beteiligt.

Demgegenüber standen Einfuhren von 643 Mill. Dollar im Jahre 1948, von 734 Mill. Dollar 1947 und von 1353 Mill. Dollar im letzten Jahr. Daraus ergibt sich, daß der Export dem Import im Jahre 1948 mit nur 23 Prozent deckte, während er bereits 1947 30,7 Prozent der Einfuhr ausglich und sich dieses Verhältnis im Jahre 1948 auf 43,3 Prozent verbesserte.

Auch der Durchschnittspreis pro Tonne Kohle habe sich erhöht. Vor zwei Jahren betrug der Tonnenpreis noch 8,7 Dollar, im Jahre 1947 bereits 11,26 Prozent und 1948 stieg er auf 14,69 Prozent.

Das neue Ausfuhrverfahren gibt nach Ansicht von Dr. Maltzahn dem deutschen Exporteur eine gewisse Bewegungsfreiheit. Es stehe zu hoffen, daß sich dadurch der Export gut entwickeln werde.

Die JEIA — so betonte der Vertreter der Hauptabteilung Außenwirtschaft — habe „volles Vertrauen zum deutschen Exporteur“.

Ueber eine Verbesserung des Einfuhrverfahrens seien Verhandlungen im Gange. Es müsse ein freies Verfahren zur Erlangung von Importdevisen geschaffen werden, das Raum gebe für die freie Konkurrenz und das Quotenystem beseitige.

Eine wesentliche Hilfe für das Auslandsgeschäft könne die Intensivierung der Auslandsberichterstattung auf wirtschaftlichem Gebiet sein. Wenn auch schon jetzt Fachzeitschriften u. a. aus dem Ausland zu uns kämen, sei doch der deutsche Exporteur in erster Linie auf die Presseinformationen angewiesen, solange deutsche Handelsvertretungen noch nicht im Ausland bestehen.

Handelspolitisch komme es darauf an, mit möglichst vielen Ländern in nah und fern in Verbindung zu treten. Von den 55 Staaten, die vor dem Krie-

mit uns Handel trieben, seien immerhin schon zwanzig wieder mit Westdeutschland in Kontakt, und zwar darunter auch solche, die nicht zu den ERP-Ländern gehören. Aber Südamerika z. B. fehle noch gänzlich, mit Ausnahme von Uruguay; auch nach Persien, Pakistan u. a. suche man laufend Beziehungen.

Die Beschickung der New Yorker Messe im April 1949 durch Deutschland bezeichnete Dr. v. Maltzahn als besonders wichtig für den deutschen Export. Dort könne der Neuen Welt gezeigt werden, was wir zu liefern imstande sind, und das sei notwendig, nachdem die Alte Welt sich in schlechter Devisenlage befände.

Zusammenfassend stellte Dr. v. Maltzahn fest, daß sich unser Außenhandelsgeschäft in aufsteigender Linie

entwickle, daß aber die Aufhebung des Kriegszustandes, in dem wir uns mit der übrigen Welt theoretisch noch immer befinden, noch manche Schranken fallen lassen würde, die heute noch vor unseren Waren aufgerichtet sei.

Deutsche Handelskammern in Brasilien

KÖLN. (SAZ) Wie aus Außenhandelskreisen verlautet, ist nach der Gründung einer brasilianisch-deutschen Handelskammer in Sao Paulo demnächst auch die Errichtung zweier weiterer brasilianisch-deutscher Kammern in Rio de Janeiro und Porto Alegre geplant.

Der deutsche Export in Stahlwaren, im Jahre 1948 bedeutete bereits wieder eine Konkurrenz für die englische Industrie in Sheffield. Engländerseits sind Besprechungen mit Vertretern der deutschen Stahlwarenindustrie und der JEIA vorgesehen. (PRD)

Brotpreiserhöhung bedroht Lohn-Preis-Gefüge

Auswirkungen des befohlenen 30-Cent-Umrechnungskurses für Getreide

FRANKFURT. (SAZ) Als außerordentlich schwerwiegend wurde von deutscher Seite die Anordnung des Zweimächte-Kontrollamtes bezeichnet, wonach ab 1. März 1949 Importgetreide nicht mehr zum deutschen Inlandspreis, sondern nach dem 30-Cent-Kurs verrechnet werden soll.

Die Folge, so stellt man bei der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fest, lassen sich im Augenblick noch gar nicht übersehen. Jedenfalls wird durch den neuen Getreideumrechnungskurs eine Verteuerung des deutschen Brotpreises von zirka 10 Pf. für ein Kilogramm Brot unumgänglich sein. Es scheint, als wäre mit dieser alliierten Verordnung aus neue die so sehr gefürchtete Unsicherheit in dem landwirtschaftlichen Preisgefüge heraufbeschworen worden.

Vor wenigen Wochen noch hatte Direktor Schlange-Schönigen die feste Versicherung abgegeben, daß die Preise nicht steigen werden. Dies war eine Mahnung an die Adresse der Bauernverbände und eine Beruhigung für den Verbraucher.

Nun scheidet sich die Verteuerung des täglichen Brotes von der Importseite her auf den Binnenmarkt ein, und keine deutsche Verwaltung und Regierungstelle ist in der Lage, dagegen etwas zu unternehmen.

Wie ernst diese Situation in Frankfurt beurteilt wird, geht daraus hervor, daß jetzt fast täglich Konferenzen innerhalb der deutschen Verwaltung und auch mit den Amerikanern stattfinden, um das Schlimmste zu verhindern.

Obwohl man es bei der VELL noch nicht offen ausspricht, ist es doch ein offenes Geheimnis, daß die Bauernverbände diese Entwicklung sorgsam beobachten und sicherlich nach Verkündung der neuen Brotpreise mit ihren alten Forderungen zur Angleichung der deutschen Getreidepreise an das Weltmarktniveau wieder auf den Plan treten werden.

Dann aber ist Schlange-Schönigen die stärkste Waffe aus der Hand geschlagen. Man braucht nicht Prophet zu sein, um zu wissen, daß eine allgemeine Erhöhung der Getreidepreise dann so gut wie unumgänglich ist.

Der offizielle Sprecher der Verwaltung für Ernährung und Landwirtschaft erklärte zu Beginn der Woche, daß eine allgemeine Lohn- und Brotpreiserhöhung nach Inkrafttreten des höheren Brotpreises kaum mehr zu umgehen sein wird. Obwohl er sich dazu nicht weiter äußern wollte, wird doch hierbei klar, daß die nach der Preisstabilisierung eingetretene soziale Beruhigung wieder auf das schwerste gefährdet erscheint.

Unter Umständen könnte der neue Brotpreis, sofern er tatsächlich in Kraft tritt, die gefährdete Anlage sein, um Lohnkampfe auszulösen, die so lange selbst von den Gewerkschaften möglichst vermieden werden. Und dies aus gutem Grunde. Dazu kommt, daß die Diskussion um eine Abwertung der D-Mark wieder lebhafter werden. Ein 25- oder nur 20-Cent-Kurs müßte aber zwangsläufig eine neue Teuerungswelle nicht nur für Lebensmittel mit sich bringen.

Dr. v. Maltzahn, der Leiter der Außenhandelsstelle der VWF, hat zwar alle diesbezüglichen Meldungen wiederum demmentiert. In Amerika beschäftigt sich jedenfalls eine Finanzgruppe des Kongresses bereits mit Berichten über die Auswirkungen des 30-Cent-Kurses auf den deutschen Export, so daß wohl auch in dieser Frage über Nacht Entscheidungen fallen können, die nicht in unserer Macht liegen.

Abzuwenden wäre die Brotpreiserhöhung natürlich durch eine Subventionierung der Getreidepreise. Woher soll aber das Geld dafür kommen? Auch mit dieser Frage beschäftigt man sich in Frankfurt. Vielleicht ist der Weg über die Subventionierung, so unangenehm es auch sein mag, ein Mittel, um radikale Auswirkungen der Brotpreiserhöhung zu vermeiden. Die Geschlossenheit müssen in den nächsten Wochen sorgsam beobachtet werden. el

Unsere Sportecke

Sechsjähriger gewann für 1.— DM gleich 47.590 DM

Man wird versuchen, die Namen der Halbhunderttausend-Gewinner nicht zu laut werden zu lassen, um sie vor einem Strom von Betrüchern zu retten, wie es schon bei der bisherigen Rekordfrau Helene Seeburger (mit fast 20.000 DM) gang und gäbe war. Aber interessant ist es, daß ein sechsjähriger Heidelberger aus einer Flüchtlingsfamilie aus Mährisch-Ortrau (Sudeten) genau gleich auf Anhieb beim zehnten Wetten mit nur einer Mark alle zehn Ergebnisse richtig riet. Allerdings hatte ihm dabei etwas sein zukünftiger Schwager gehöhnt, dem schon immer langweilig war, wie er seine im Februar geplante Hochzeit mit der Schwester des Sechsjährigen ausstatten würde. Dieser Sorge ist er nun überhoben. Da ja jetzt der Vater seiner Tochter (und des Sechsjährigen) seine Tochter ausstatten kann. Der Vater ist Schlosser, aber erwerbslos, und die eine Schwester, die uns Auskunft gab, meinte treuherrlich: „Wir wissen durch die Flucht so schwer herzukommen. Mutter diesen Gewinn mitteilen werden. Denn diese Herzkranke kann ja Freude töben.“ Und wie schon kann sich nun das weitere Leben des Sechsjährigen gestalten. Der als TB-Verdächtiger erst kürzlich aus einem Erholungsheim wieder nach Hause kam. Hier ist eine Familie aus dem Füllhorn der Totogötter befohlen worden, wo die Eltern mit fünf Kindern als sudetendeutsche Flüchtlinge in zwei Dachstuben und einer Kammer in dürftigsten Verhältnissen zubringen mußten.

35jährige Tochter als Ernährerin ihrer Familie

Und bei der zweiten Inhaberin der Rekordquote im Tuto trifft der Reporter eine junge Dame von 23 Jahren an, die sich ebenfalls als Mitglied einer Flüchtlingsfamilie aus dem Sudetengau entsymp. Diese Frau und hier der Tag für Tag ihre Schreibmaschine dreschende Stewypistin bekam als Ernährerin ihrer Familie vor Sorge fast graus Haare, eher sie jetzt Fortuna mit 47.590 Mark auszeichnete. Ihre Mutter ist gestorben, ihr Vater rechtschaffen gelähmt. Mühsam betreut sie außer ihm noch drei Geschwister. Trotz ihrer „Familienmutter-Rolle“ fand sie noch Zeit, in einer Heidelberger Handballmannschaft sich Freude durch den Sport zu holen. E.L.

Hein ten Hoff erklärte, daß er seine Chancen in Amerika auf jeden Fall wahrnehmen werde, und nicht daran denke, ohne Kampf nach Deutschland zurückzukehren. Sollte New York nicht in Frage kommen, würde er wahrscheinlich in Cincinnati oder Cleveland kämpfen.

Handball

Gruppenliga Süd: Daxlanden—Forst 1:4. Bezirksklasse St. 3: Fr-Spa-Sovg, Karlsruhe — Brühlgen 2:5, Ettlingenweier — Friedriehthal 6:5, Mühlacker — Kandelingen 5:3. Ruppurr — KTV 46 8:6, St. 4: Göttingen — Böhnthal 7:3, Hochstetten — Neustadt 7:9, Büchsenau — Spök 7:1. Kreisliga St. 1: Polzeil SV — Melach 5:4, St. 3: Durlach — VII Mühlburg 8:9.

Handball

Gruppenliga Süd: Daxlanden—Forst 1:4. Bezirksklasse St. 3: Fr-Spa-Sovg, Karlsruhe — Brühlgen 2:5, Ettlingenweier — Friedriehthal 6:5, Mühlacker — Kandelingen 5:3. Ruppurr — KTV 46 8:6, St. 4: Göttingen — Böhnthal 7:3, Hochstetten — Neustadt 7:9, Büchsenau — Spök 7:1. Kreisliga St. 1: Polzeil SV — Melach 5:4, St. 3: Durlach — VII Mühlburg 8:9.

Handball

Gruppenliga Süd: Daxlanden—Forst 1:4. Bezirksklasse St. 3: Fr-Spa-Sovg, Karlsruhe — Brühlgen 2:5, Ettlingenweier — Friedriehthal 6:5, Mühlacker — Kandelingen 5:3. Ruppurr — KTV 46 8:6, St. 4: Göttingen — Böhnthal 7:3, Hochstetten — Neustadt 7:9, Büchsenau — Spök 7:1. Kreisliga St. 1: Polzeil SV — Melach 5:4, St. 3: Durlach — VII Mühlburg 8:9.

Handball

Gruppenliga Süd: Daxlanden—Forst 1:4. Bezirksklasse St. 3: Fr-Spa-Sovg, Karlsruhe — Brühlgen 2:5, Ettlingenweier — Friedriehthal 6:5, Mühlacker — Kandelingen 5:3. Ruppurr — KTV 46 8:6, St. 4: Göttingen — Böhnthal 7:3, Hochstetten — Neustadt 7:9, Büchsenau — Spök 7:1. Kreisliga St. 1: Polzeil SV — Melach 5:4, St. 3: Durlach — VII Mühlburg 8:9.

Advertisement for Georg Friedrich Kübler, a watchmaker. Text includes: Nach einem arbeitsreichen Leben und einem mit großer Geduld ertragenen Leiden ist mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater Schwiger, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel. Georg Friedrich Kübler. Fuhrhaller. im Alter von nahezu 87 Jahren am 31. Januar 1949 von uns gegangen.

Advertisement for STEG (Württemberg-Baden) featuring a 'Freier Verkauf von ehem. Weirmachtsgut' (Free sale of former Wehrmacht goods) on Feb 7, 1949, from 9-16 Uhr. Lists various electrical and household items for sale.

Advertisement for Optiker Willer, a optician in Karlsruhe, Gerwigstr. 30. Text: Eine gut passende Brille ist wichtig. Mit Gewissenhaftigkeit beraten Sie stets. Optiker Willer. KARLSRUHE, Gerwigstr. 30.

Calendar of events for Feb 2-3, 1949. Includes: Heute (Today) 11-13 Uhr: 'Die Nacht der Zwiebel'. Gloria: Heute 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Pali: Heute 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Rheingold: Nur noch 2 Tage! 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. Skala: Nur noch 3 Tage! 13.00, 17.30, 20.00 Uhr.

Advertisement for 'Unterriecht' (Instruction) for various professions including clerical, technical, and administrative roles. Mentions 'Amtliche Bekanntmachungen' (Official notices) regarding building materials.

Advertisement for Rote Radler bicycles. Text: Gepäc- und Möbeltransport schnell billig. Zähringerstraße 94 - Telefon Nr. 3151. Besser schlafen: müde man, Exhaustives Verrennen, Unruhe, nervöse Schläftunng, ein Auszug aus wohlbekanntem Kräftigen und Fröhlichen, stärkt die Nerven, vertreibt die Müde und macht ihn noch erquickender.

Advertisement for Friedel pudding. Text: Der gute PUDDING. Friedel-Backpulver stets unverfälscht. Robert Friedel GmbH Stuttgart, Bad Cannstätt.

Advertisement for Wochenendfahrt (weekend trip) to Zwieselberg. Text: 1. Sport u. Erholung, Preis 15.— DM einschl. Fahrt, Übersiedlung, Frühstück, 2 Mahlzeiten. Reisebüro UNION, Kaiserstr. 94, Tel. 5698.

Advertisement for Patentex GmbH. Text: PATENTEX GmbH. FRANKFURT A.M. MARSCHNERSTR. 10. Niederlagen in Apotheken und Drogerien.

Advertisement for Faschingstreiben in der Maxim-Bar. Text: Mittwoch, 2. Februar 1949. 'Do machsch was mit!' beim Faschingstreiben in der Maxim-Bar. Eigener bewachter Parkplatz, Telefon 3229.

Advertisement for Stellenangebote (Job offers) from the organization 'Für 4. weiteren Ausbau d. Organisations...' seeking various administrative and technical staff.

Advertisement for Tiemarkt (Livestock market) featuring a horse and other animals for sale.

Advertisement for RADIO and Piasecki repair services. Text: RADIO neueste Modelle. Blaupunkt, Saba, Philips, Telefonen usw. TEILZAHLUNG Reparaturen kurzfristig. Piasecki, Sehlitzstr. 11, Telefon 5092.

Advertisement for Kugellager (Ball bearings) from Findling, Ettlingen. Text: Kugellager Findling, Ettlingen. Ledlitzstr. 1, Tel. 552.

Advertisement for Stellengesuche (Job seekers) listing various job offers in Karlsruhe. Includes: Zimmermann sucht Stellung, Angebote n. 60114 an SAZ Durlach. Jüngere Krankenschwester sucht Stell. n. Sprachtherapie u. l. April, evtl. früher, Angeb. u. 30993 SAZ Karlsruhe. Zu verkaufen: 2 P. Skilift, Gr. 45 u. 47/8, sehr gut sch., zu verk. Basilstad, Turmstr. 1. Wohnzimmer, mod., hell, Einzelbettung neuwertig, m. Schreibstisch, Auszug, 4 Rohrtüchler, Postfach, fern. Radio-Kleinradio zu verkaufen. Durlach, Tel. 289, Pfingststr. 81, H. 1. Gute Couch, DM 175.—, zu verk. Marktstraße 25, Tappelwerkstatt. Haus, 1 u. 2-Geschosses u. 8 Zr. sowie Gehirngewebe zu verk. Angeb. 30128 SAZ Karlsruhe. 1 komb. Herd, 1 Gashackfen u. 1 Kuchenschere, neu, aus dem Werk zu verkaufen. Köhn, Karier, Leopoldstr. 15, Mauerhandwagen zu verkaufen. Angeb. n. Nr. 30920 an SAZ Karlsruhe. H.- u. D-Fahrrad, fest neu, zu verkaufen Ettlingen, Kirchplatz 7. Zu kaufen gesucht: Kaude alles, auch getrag. Kleidung, Geld sofort. Kla, Weidstr. 4, Tel. 628.

Advertisement for a horse for sale. Text: 1 Rossefärde, 4- u. 5-jähr., zu verk. W. Weber, Rhe-Grünwald, Appenzelstr. 1.